

## Newsletter Sonderedition zur Verleihung des Deutschen UNIFEM-Preises 2010 am 30. Oktober 2010

**Die Verleihung beginnt um 16.30 Uhr im Gunda-Werner-Institut in der  
Schumannstraße 8, 10117 Berlin**

Liebe Freundinnen und Freunde,

das Deutsche Komitee für UNIFEM (part of UN Women) zeichnet in diesem Jahr zwei deutsche Organisationen aus und ehrt damit die außergewöhnlich engagierte Umsetzung der UN-Sicherheitsratsresolution 1325 (UNSR 1325).

Den Deutschen UNIFEM-Preis 2010 erhalten: AMICA e.V. für die langjährige Friedensarbeit auf dem Balkan und OWEN e.V. für die langjährige Friedensarbeit in der Kaukasusregion. Das Preisgeld beträgt je 5000 Euro. Der von der Stiftung Apfelbaum angeregte und finanzierte Deutsche UNIFEM-Preis wird in einer Feierstunde von Karin Nordmeyer, Vorsitzende des Deutschen Komitees für UNIFEM (part of UN Women), übergeben; die Laudatio hält Julia Gross, Vortragende Legationsrätin im Auswärtigen Amt. Herzlicher Dank gebührt Gitti Henschel, Gunda-Werner-Institut, die der Verleihung des Deutschen UNIFEM-Preises 2010 an AMICA e.V. und OWEN e. V. direkt im Anschluss an die Internationale Konferenz zum 10. Jahrestag der UNSR 1325 als Präsentation von „lessons learned“ Raum gibt.

In diesem Jahr nimmt der Deutsche UNIFEM-Preis zum ersten Mal deutsche Organisationen und ihre außergewöhnlichen Projekte zur nachhaltigen Frauenförderung - Empowerment - in den Blick und ergänzt damit im zweijährigen Wechsel den bereits seit 1999 ausgelobten Deutschen UNIFEM-Preis, der weiterhin für nachhaltige Selbsthilfeprojekte von Frauen und Frauengruppen in sich entwickelnden Ländern vergeben wird.

Ab Januar 2011 wird die vor vielen Jahren begonnene erfolgreiche Arbeit des Deutschen Komitees für UNIFEM unter dem neuen Namen „Deutsches Komitee für UN Women“ fortgeführt – der Preis wird dann den Namen „Deutscher UN Women-Preis“ tragen.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme an der Veranstaltung zur Verleihung des Deutschen UNIFEM-Preises 2010 an AMICA e.V. und OWEN e.V. !

Zugleich möchten wir die Gelegenheit nutzen und Sie auf die *Global Open Days for Women and Peace* im Rahmen des zehnten Jahrestages der UNSR 1325 hinweisen. Seit dem 7. Juni 2010 haben 17 ehemalige Konfliktstaaten jeweils einen dieser *Global Open Days* abgehalten. Im Rahmen dieser Tage haben sich Friedensaktivistinnen, und –befürworterinnen getroffen um die Teilnahme von Frauen am Wiederaufbau krisengeschüttelter Länder und Regionen zu diskutieren und Vorschläge zu erarbeiten, wie die Frauenbeteiligung in solchen Situationen verbessert werden kann. Die Lösungsansätze die auf diesen Treffen erarbeitet wurden, werden an den UN Sicherheitsrat weitergeleitet um anzuregen, die Umsetzung der Resolution zu beschleunigen. *Global Open Days for Women and Peace* haben bis jetzt unter anderem in Pakistan, Kenia und dem Sudan stattgefunden.

Eine weitere Aktion die dazu dient, die Umsetzung der UNSR 1325 voranzutreiben, ist eine Unterschriftenaktion, an der Sie sich im Internet beteiligen können indem Sie diesem Link folgen:  
<http://www.saynotoviolence.org/make-women-count-for-peace>

## Zu den Preisträgerinnen des Deutschen UNIFEM-Preises 2010:

### **OWEN e.V. und die UNSR 1325**

„Die Frauenorganisation OWEN e.V. arbeitet mit der UNSR 1325 seit 2006.

Anknüpfend an die UNSR 1325 richtet sich unser Engagement auf die Unterstützung von Frauen und Männern als Akteurinnen und Akteure für gewaltfreie Formen der Konfliktbearbeitung und Friedensarbeit UND auf die Integration von Gender in Prozesse und Aktivitäten der zivilen Konfliktbearbeitung und Friedensförderung.

Mit der Mobilien Akademie OMNIBUS 1325 starteten wir 2006 ein deutsch-kaukasisches „Train-the trainer“ Vorhaben, das bis 2008 parallel in Deutschland und im Kaukasus durchgeführt wurde. Teilnehmende waren Frauen und Männer, die sich im Kaukasus bzw. in Deutschland in Frauen-, Friedens-, und Menschenrechtsorganisationen/Initiativen engagierten bzw. engagieren wollen.

In den Kursen nahm die Auseinandersetzung mit Zusammenhängen zwischen „Gender und Frieden“ innerhalb unserer verschiedenen Gesellschaften einen zentralen Stellenwert ein.

Nach der Beendigung der Kurse entschieden sich die Kursabsolventen und -absolventinnen 2009 für den Aufbau eines gemeinsamen kaukasisch-deutschen Netzwerks – das internationale Friedensnetzwerk OMNIBUS1325.

Das Netzwerk OMNIBUS 1325 verbindet Aktivistinnen und Aktivisten aus dem Kaukasus und Deutschland, die durch eine genderorientierte friedenspädagogische Arbeit zum verstärkten aktiven zivilgesellschaftlichen Engagement von Frauen und Männern sowie Jugendlichen für gewaltfreie Formen der Konflikttransformation und Friedenssicherung beitragen.

Ziel der Netzwerktätigkeit ist die gegenseitige Unterstützung durch gemeinsame Lernen und Reflektieren der Arbeit „vor Ort“, Erfahrungsaustausch und Zusammenarbeit.

Innerhalb des Kaukasus arbeiten die Netzwerkmitglieder in konkreten Projekten zusammen. So wurden 2009 und 2010 georgisch-armenisch-aserbaidtschanische Jugendtreffen, gemeinsame Workshops mit TrainerInnen aus Armenien, Aserbaidtschan, Bergkarabach und Georgien oder Russland und Tschetschenien durchgeführt. Mitglieder des Netzwerks aus Georgien und der Russischen Föderation initiierten gemeinsam eine Reihe von georgisch-russischen Dialogveranstaltungen zwischen NGO-Aktivistinnen und Journalistinnen.

TraumaexpertInnen aus Aserbaidtschan und Tschetschenien unterstützten sich gegenseitig in ihrer Arbeit zum Thema sexualisierte Gewalt in Gesellschaft und Familie. Netzwerkmitglieder aus Deutschland ermöglichten durch eine Spendenaktion die Realisierung einer Fotoausstellung von Jugendlichen aus Vanadzor/Armenien zum Thema „One day with my friend“, die als Wanderausstellung auch in Deutschland gezeigt werden soll. In Deutschland haben Mitglieder des Netzwerks 2010 als lokales Friedensprojekt das Stadtteilprojekt „Meine-deine-unsere Geschichte. Neuköllnerinnen im Dialog“ initiiert. Das Projekt bringt Bewohnerinnen des Stadtteils Nord-Neukölln mit unterschiedlicher Herkunft, Identität und Staatsangehörigkeit zusammen, die gemeinsam Wege für die Unterstützung von „friedlichen Nachbarschaften“ suchen und schaffen wollen.“

[www.owen-berlin.de](http://www.owen-berlin.de)  
[omnibus1325.de](http://omnibus1325.de)

## **AMICA e.V.**

„Die Partizipation von Frauen am Wiederaufbau und in Friedensprozessen, wie in der Resolution 1325 gefordert, bedingt ein Empowerment von Frauen in politischen, sozialen und wirtschaftlichen Bereichen auf allen Ebenen. Besonders kurz vor, während und nach kriegerischen Auseinandersetzungen werden Frauen aus dem öffentlichen Leben verdrängt. Aus verschiedenen Gründen: Sei es zu ihrem vermeintlichen Schutz, zur Belebung der männlichen Rolle des Kämpfers und Verteidigers von Ehre und Nation und vielfach zur Herstellung traditioneller Strukturen und Rückeroberung der Machtpositionen der Männer.

Für AMICA bedeutet die Bearbeitung von bewaffneten Konflikten zugleich deren Prävention. Der Schutz von Frauen und die Umsetzung von Frauenrechten ist nur in einer Gesellschaft möglich, die diese Rechte und die gleichrangige gesellschaftliche Position von Frauen anerkennt. Die Forderungen nach der Umsetzung der UN-Resolution 1325 wie auch ihrer Folgeresolutionen in internen UN-Strukturen, bei UN-Friedensmissionen und bei international begleiteten Friedensverhandlungen ist für den Schutz von Frauen in Kriegs- und Krisengebieten sowie für die Partizipation von Frauen in Friedensprozessen und dem Wiederaufbau dringend erforderlich.

Dasselbe gilt im Hinblick auf die europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik sowie die Forderung nach Aktionsplänen in den UN-Mitgliedsstaaten für die Implementierung der UN-Resolution 1325. Zugleich erfordert die Umsetzung der UN-Resolution 1325 und ihrer Folgeresolutionen auch, Frauen in Kriegs- und Krisenregionen dahingehend zu stärken, dass sie sich informieren, organisieren und vernetzen können. Dies ist aus unserer Sicht die Voraussetzung für ihre Partizipation sowohl am Wiederaufbau und an Friedensverhandlungen wie auch an allen anderen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens. Deshalb arbeitet AMICA auf verschiedenen Ebenen für die Stärkung von Frauen.

### **Psychische und physische Gesundheit von Frauen und Mädchen**

Die Bearbeitung von bewaffneten Konflikten ist eine der Schwerpunktaufgaben der AMICA-Arbeit. In Bosnien unterstützten wir Frauen, die auf der Flucht waren und Familienangehörige verloren haben, durch therapeutische Angebote wie Therapiegruppen und Sozialarbeit, Aufklärungsarbeit zur psychischen und physischen Gesundheit in Schulen wie auch in Flüchtlingsunterkünften. In Bosnien kehrte ein Teil der von AMICA betreuten bosnischen Frauen in ihre Dörfer zurück. AMICA begleitete sie bei der Rückkehr, half ihnen bei der Gründung von Frauenzentren als geschützte Räume und Treffpunkte und begleitete sie über mehrere Jahre mit einem mobilen Sozialarbeiterinnenteam bei dem Start in der neuen alten Heimat. Heute sind vier der sechs Frauenzentren eigenständige Vereine, die den Frauen im ländlichen Raum eine Stimme verleihen, auf die Kommunalpolitik Einfluss nehmen und sich auch untereinander vernetzen. Frauen aus zwei Zentren entschieden sich mit dem Rückhalt der Frauenzentren zu Zeuginnenaussagen in Kriegsverbrechensprozessen in Belgrad. Hier wird die Verzahnung von psychosozialer und zivilgesellschaftlicher wie auch Menschenrechtsarbeit deutlich.

Auch in Palästina und Tschetschenien ist die therapeutische Arbeit ein wichtiger Bestandteil der Aktivitäten vor Ort. In Palästina versucht AMICA mit den lokalen Fachkräften der anhaltenden Spirale der Gewalt ein Angebot an Hilfsmaßnahmen und gegenseitiger Unterstützung entgegenzusetzen. Durch Selbsthilfegruppen, aufsuchende Sozialarbeit und Workshops bekommen die Frauen die Möglichkeit, eigene Gewalterlebnisse aufzuarbeiten und sich neue Handlungsmöglichkeiten zu erschließen, wie sie mit eigenen Frustrationen und Wut umgehen können. Durch die psychosoziale Arbeit haben die Frauen auch hier begonnen sich zu organisieren; sie laden Rednerinnen zu Arbeitsrecht und Wahlen ein und vernetzen sich mit anderen Initiativen. Zusammen mit der lokalen Organisation Frauenwürde in Grosny bietet AMICA aufsuchende Sozialarbeit für Frauen in Flüchtlingsunterkünften, bietet Gesprächsgruppen und Workshops zur Bewältigung der gewaltfördernden Lebensbedingungen in den Unterkünften an und ist Anlaufstelle für Opfer von Gewalt gegen Frauen. In Schulen sensibilisieren die Mitarbeiterinnen Schüler und Schülerinnen wie auch LehrerInnen für Rollenbilder und thematisieren Gesundheitsthemen.

Im Kosovo begleitet ein Sozialarbeiterinnenteam mit Hilfe von AMICA Gruppen von alleinerziehenden Müttern beim Aufbau von Selbsthilfestrukturen und startete ein SOS-Telefon für Frauen mit Gewalterlebnissen.

### **Wirtschaftliche Perspektiven**

Empowerment von Frauen heißt auch, Frauen wirtschaftlich zu stärken. Einkommen schaffende Maßnahmen lassen Frauen am Arbeitsleben partizipieren, schaffen Unabhängigkeit und eröffnen ihnen neue Bereiche, die bis dato nur Männern vorbehalten waren. Ein Einkommen stärkt ihre Position in der Familie und bringt Frauen dazu, tradierte Rollenvorstellungen in Frage zu stellen. Eine Tochter, die ihre Mutter als Geschäftsfrau erlebt, wird sich schwer wieder aus dem öffentlichen Leben verdrängen lassen und wird mitbestimmen wollen. Die ökonomische Stärkung von Frauen bringt auch deren Stärkung in anderen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens mit sich. Mit den lokalen PartnerInnen hat AMICA z.B. im Kosovo Frauen im Bereich ökologischer Landwirtschaft geschult. Bestandteile des Curriculum waren neben 'Anbautechniken und Verarbeitung' auch Trainings in 'Businessplan erstellen', 'Gesprächsführung' und 'Verhandlungstechniken' sowie 'Präsentationsmethoden'. Dabei haben sich die Frauen eine bisherige Männerdomäne erobert, indem sie nun nicht nur als Produzentinnen sondern nun auch als Händlerinnen auf dem Arbeitsmarkt tätig sind. Außerdem haben sie Organisationen gegründet, um am Markt gestärkt auftreten zu können.

### **Rechtssicherheit**

Rechtssicherheit und Schutz sind Voraussetzungen für Partizipation von Frauen in Wiederaufbau und Konfliktbewältigung und für die Überwindung hierarchischer Geschlechterverhältnisse. Im Besonderen nach bewaffneten Konflikten und bei anhaltenden Krisen werden die Rechte von Frauen eingeschränkt und es wird verstärkt auf traditionelle Männer- und Frauenrollen zurückgegriffen. Staaten in Nachkriegssituationen sind fragil und oft nicht bereit, die Rechte ihrer Bürgerinnen und Bürger – und insbesondere die Rechte von Frauen – zu sichern. Frauen, die sich stark machen für die Überwindung von hierarchischen Geschlechterverhältnissen, sind in diesen Situationen besonders in Gefahr.

Besonders in Tschetschenien hat sich die Rechtssituation von Frauen nach Ende des direkten kriegerischen Konflikts zwischen Russland und der Tschetschenischen Teilrepublik systematisch verschlechtert. Frauen werden zunehmend aufgrund ihres Geschlechtes in allen Lebensbereichen diskriminiert. Mit Frauenwürde in Grosny setzt sich AMICA für die Rechte von Frauen auf Arbeit, kostenlose Gesundheitsversorgung, Bewegungsfreiheit, Zugang zu den staatlichen Sozialleistungen und Entschädigungen für zerstörten Wohnraum ein und bietet kostenlosen Rechtsbeistand. Selbst letztgenannte Leistungen sind für viele Frauen aufgrund von Korruption und Diskriminierung von alleinstehenden Frauen häufig nur mit rechtlichem Beistand erreichbar. Eine wichtige Aufgabe ist gerade in Tschetschenien auch die Sensibilisierung junger Frauen zu Frauenrechten und Rollenbildern. Diese Aufgaben übernimmt die Organisation Frauenwürde mit der Unterstützung von AMICA. Des Weiteren leistet Frauenwürde Lobbyarbeit für die Rechtssicherheit von Frauen und bemüht sich um eine öffentliche Debatte über die Verletzung von Frauenrechten. So vernetzt sich Frauenwürde mit anderen Nichtregierungsorganisationen in Tschetschenien und versucht in den Medien und durch Runde Tische mit Vertretern aus Politik und Religion die Gewalt gegen Frauen in der Nachkriegssituation und andere Verstöße gegen die Rechte von Frauen öffentlich zu diskutieren.

### **Vernetzung/ Kampagnen/ Friedensarbeit**

Die Beteiligung von Frauen an politischen Entscheidungen setzt voraus, dass sich Frauen als aktive Mitglieder ihrer Zivilgesellschaft verstehen und sich organisieren können, um ihre Interessen zu vertreten. AMICA unterstützt lokale Frauenorganisationen in allen Projektregionen durch Stärkung ihrer organisatorischen Kapazitäten und durch Öffentlichkeitsarbeit. Des Weiteren initiiert AMICA Austauschforen auch in Deutschland für Akteurinnen aus Frauenorganisationen mit verschiedener ethnischer Zugehörigkeit aus dem ehemaligen Jugoslawien und fördert die regionale Vernetzung von Frauenorganisationen im ehemaligen Jugoslawien wie auch in Israel, Palästina und im Nordkaukasus. So organisierte AMICA einen Workshop zu ziviler Konfliktbearbeitung und Vergangenheitsbewältigung mit serbischen und albanischen Frauen wie auch Roma aus dem Kosovo und Bosniakinnen und serbischen Bosnierinnen aus Bosnien-Herzegowina in Deutschland. Im Kosovo wie auch in Bosnien unterstützte AMICA verschiedene lokale Initiativen zur Vergangenheits- und Konfliktbewältigung mit Angehörigen der (vormals) kriegführenden Gruppen. Seit 2005 unterstützt AMICA die Frauenorganisation Udruzene Zene in Banja Luka in ihrem Engagement für die Gleichstellung der Geschlechter

und für eine stärkere Partizipation von Frauen in Politik und Medien. So vernetzt Udruzene Zene Politikerinnen, JournalistInnen und Frauen aus Nichtregierungsorganisationen und sensibilisiert sie für Themen wie die Bedeutung einer höheren Partizipation von Frauen in Wirtschaft, Politik und Medien bis hin zu Genderbudgeting auf kommunaler Ebene. Außerdem koordiniert Udruzene Zene das weltweite Gender Medien-Monitoring in Bosnien-Herzegowina. Des Weiteren leistet die Organisation Lobbyarbeit für die Gleichstellung von Frauen, erarbeitet Vorschläge und Kommentare zu Gesetzesinitiativen und vernetzt sich mit Frauenorganisationen in ganz Bosnien-Herzegowina in ihrem Engagement gegen Gewalt gegen Frauen im Rahmen der Kampagne „14 Tage gegen Gewalt gegen Frauen“. Auch die lokale Partnerin von AMICA im Kosovo initiiert und beteiligt sich an der landesweiten Kampagne für Frauenrechte.

In Freiburg leistet AMICA Bildungsarbeit zur mangelnden Teilhabe von Frauen bei dem Wiederaufbau von Staaten in Nachkriegssituationen. Unter anderem fand im Jahr 2008 die Tagung „Wer Macht den Staat danach?“ mit der Beteiligung von Vertreterinnen von Politik und Medien sowie einem Vertreter der UNMIK Kosovo statt, im Jahr 2006 veranstaltete AMICA in Freiburg eine Konferenz zum Thema „Frieden schaffen mit Waffen?“. Periodisch finden Vorträge und Podiumsdiskussionen mit den Schwerpunkten Frauenrechte und politische Situation in den Zielregionen statt, wie z.B. zum „Leben zwischen Gewohnheitsrecht und Chancengleichheit im Kosovo und in Tschetschenien“. Aktuell starten wir die Kampagne **AufRecht Stehen**, die auf die Rechtssituation von Frauen in Kriegs- und Krisenregionen hinweist.“

<http://www.amica-ev.org/de>

Mit herzlichen Grüßen

Ihre

*Karin Nordmeyer*

Vorsitzende

UNIFEM Deutschland (part of UN Women)

Büro: Kaiserstrasse 201, 53113 Bonn

U-Bahn Haltestelle Museum König

Tel.: 0228/ 28 97 0717 – [info@unifem.de](mailto:info@unifem.de)